12.

# MIRIWAYS,

in einem

# Sing-Spiele

auf dem

## Hamburgischen

# Schau-Platze

vorgestellet

Im Jahr 1730.

Gedruckt mit Stromerschen Schriften.

# MIRIWAYS.

Ex
Bibliotheca Regia
Monacensi

# Personen.

Miriways, Fürst von Candahar, Protector von Persien.

Sophi, ein Sohn des alten abgesetzten Schachs, in die Bemira verliebt.

Bemira, vermeinte Schwester der Nisibis, welche endlich vor des Miriways Tochter erkannt wird, in den Sophi verliebt.

Nisibis, eine Persische nach Ispahan geflüchtete Dame in den Murzah verliebt.

Murzah, ein Tartarischer Fürst, Bruder der Samischa, in die Nisibis verliebt.

Samischa, heimliche Gemahlinn des Miriways, Mutter der Bemira.

Zemir, ein Persischer Fürst in die Nisibis verliebt.

Ein Gesandter des alten abgesetzten Schachs.

Der Geist des verstorbenen Schach Abas des Ersten.

Scandor, der Samischa Bedienter.

# Veränderungen des Schauplatzes.

## In der ersten Handlung.

1. Das Königl. Persische Wohn-Gemach, Deka genannt.
2. Ein Garten mit Blumen-Töpfen, Sommer-Lauben und Graß-Bänken.

## In der zweyten Handlung.

1. Der Königl. Audientz-Saal, Diwan-Chane genannt, so an einen Hof mit kostbar-geschmückten Pferden stößt.
2. Ein Vor-Hof, nebst einem daran stossenden Hause.
3. Ein Teil von der Burg, nebst 2. gegen einander gesetzten Gängen Nakara-Chane genannt; beym Untergang der Sonne.

## In der dritten Handlung.

1. Einige Garten-Häuser auf beyden Seiten: beym Mond-Schein.
2. Der Maidan oder grosse Marckt-Platz in Ispahan: bey anbrechender Morgen-Röte.
3. Ein Königl. Vor-Gemach.
4. Ein prachtiger Vermälungs-Saal.

---

Der Schau-Platz ist in der Königl. Persianischen Residentz ISPAHAN.

MIRI-

# MIRIWAYS.

## Erste Handlung.

### Erster Auftritt.

(Das ordentliche Königliche Wohngemach, Deka genannt.)

Miriways und Samischa.

Mir. Glaub nur, es würde mir der Würde Glänz und Schein
Nur halb so angenehm, nur halb so süsse seyn,
Wenn ich dieselbige mit dir nicht teilen sollte.
Du weist, daß ich schon längst mich dir vermälen wollte,
Doch must ich meines Vaters Willen,
Der mir des Mogols Enkelinn
Zu nemen anbefahl,
Erfüllen,
Dem Himmel ist bekannt, mit wie viel Qual.

Samisch. Hast du, mein Miriways, darüber dich gequält,



Ex Bibliotheca Regia Berolinensi

So hat der Gram mich fast entseelt.
Es schied dem Ansehn nach die so gekränckte Seele
Schon aus des matten Cörpers Höle,
Doch ließ ich noch zuvor mit tausend Zähren
Halb-sterbend diese Worte hören:

Aria.

Könnt ich nur zu ihm noch sprechen,
Ehe mir die Augen brechen:
Ungetreuer, gute Nacht!
Meiner Augen dunkle Kerzen
Hätten wol aus seinem Herzen
Einen Seufzer noch gebracht. Da Capo.

Mir. So hieltst du mich für ungetreu?
Sam. Es sprach mein Argwohn dich von aller Schuld nicht frey,
Insonderheit war dis
Vor mich die grösseste Bekümmerniß,
Es hätte der Gemahlinn Wunder-Glantz
Mein Angedencken ganz
Aus deiner Brust vertrieben.
Mir. O nein! du bliebst darinn beständig angeschrieben.

Aria.

Ein zärtlichs Angedenken
Der ersten süssen Leidenschaft
Ließ ihren Liebreiz ohne Kraft.
Das holde Schmeicheln ihrer Liebe
Hat niemals doch die vorgen Triebe
Aus der getreuen Brust gerafft. Da Capo.

Wo aber ist jetzund das erste Pfand
Und auch das einzige von unserm keuschen Brand?
Die Tochter, die du mir gebohren?

So

Sam. So bald ich dich, mein Miriways, verlohren,
Gab ich, wie dir bekant,
Sie in Arbuchans treue Hand.
An eine Perserinn ist sie von ihm gekommen,
Die ihrer sich als Mutter angenommen.
In Kirwan, wo sie sonst gewohnt, war mein Bemühn
Zwar groß von selbiger jetzt Nachricht einzuziehn,
Allein ich habe nichts erfaren,
Als daß die Furcht vor Krieges-Scharen
Von dort sie weggetrieben.
Jedoch hoff ich mit freudigem Verlangen
Durch den Arbuchan bald Gewißheit zu empfangen,
Wo sie geblieben.

Mir. Du weist, daß ich aus sonderbarer Güte
Dem jungen Sophi noch bey seines Vaters Leben
Der Perser Reich, das ich erobert, übergeben,
Und er erkennt es auch mit dankbarem Gemüte.
Mit meiner Tochter muß sich der verbinden,
Und unsre Freundschaft sich auf dieses Bündniß gründen.
Geh, meine Wehrte, jezt zur Seiten!
Ich bin gewillt ihm dieses anzudeuten.

## Zweyter Auftritt.

**Der junge Sophi nebst einem Gefolge von Persianern, und Miriways.**

### Chor der Persianer.

Lebe grosser Sophi, lebe!
Lebe tapfrer Miriways!
Beschirmet die Völcker, beschützet den Glauben,
So werden nicht Neider noch Zeiten euch rauben
Den Euren Verdiensten gehörigen Preiß. D. C.

Mir. Komm tapfrer Prinz und wahrer Muselmann,
Ich gürte dir dis Schwerd als einem König an.
(Er gürtet ihm einen Säbel an.)

Wie

Wie ich die Perser nie aus Eigennutz bekriegt,
So hab ich minder auch sie, als den Sieg, besiegt.
Des Rechts, das mir die Waffen gaben,
Begeb ich mich, und mag dis Reich nicht haben.
Du sollst des ganzen Volcks, und auch mein König seyn;
Eins aber räume mir vorher noch ein!
Des Landes Wol gebeut dich schleunig zu vermälen,
Erlaube mir demnach dir ein Gemahl zu wälen,
Das deiner durch Geburt und Tugend würdig ist,
Das ich seit langer Zeit vor dich erkiest.
Dis Bündniß wird noch fester uns verbinden,
Und unser beyder Glück dadurch sich sicher finden.

Aria.

Ein doppler Cranz soll deine Scheitel schmücken,
Weil dich ein doppler Sieg beglückt.
Die Liebe soll die Myrthen
Um deine Schläfe gürten,
Wenn Mars die Palmen pflückt. Da Capo.

## Dritter Auftritt.

Sophi.

VErgiftetes Geschenck! verhaßte Gütigkeit,
Die mir zwar schmeichelt, doch zugleich auch dräut!
Was kann der Zepter mir, was Reich und Crone nützen,
Wann die nicht mein soll seyn,
Um derentwillen ich allein
Reich, Cron und Zepter mir gewünschet zu besitzen?
Ach Miriways, mein Danck-begier'ger Sinn
Weis wol, was ich dir schuldig bin.
Ein groß Geschenck ist Reich und Thron,
Doch das, was du verlangst, ein gar zu harter Lohn.
Faßt einen Schluß, ihr zweifelnden Gedancken!
Ihr tödtet mich durch euer Wanken.

Aria.

## Aria.

Die Liebe spricht:
Verscherze Reich und Crone!
Die Ehrsucht: Thu es nicht!
Geschick / Gebuhrt und Pflicht
Ruft dich zum Throne.
Nur eine kann mein Schluß vergnügen;
Lieb oder Ehrsucht mag nun siegen,
So bringt, o armes Herz,
Der Sieg dir Qual und Schmerz.

## Vierter Auftritt.

Sophi und Bemira.

Bem. MEin Prinz, wie so betrübt?
Soph. Ach wenn mich deine Brust, wie dich die meine, liebt,
So überlege doch die Grösse meiner Qual.
Der Miriways hat mir jezt ein Gemal
Bitt-weise zwar, doch ernstlich, angetragen,
Das, wie er sagt, zu meines Reiches Wol
Und zur Bevestigung des Throns mir dienen soll.
Bedenck, wie schwer mirs sey ihm etwas abzuschlagen;
Bedenck hergegen auch der Liebe Heftigkeit,
Womit ich dich verehre.
Ach! wenn ich ihm nur nicht so hoch verflichtet wäre!
Bem. Was ist denn dein Entschluß bey diesem Selen-Streit?
Soph. Viel lieber Thron und Reich als dich, mein Licht, zu lassen.
Bem. Ganz einen andern Schluß gebührt denn mir zu fassen.
Du! Prinz, bist nicht vor dich, du bist vors Reich gebohren.
Hat Miriways dir nun ein Ehgemahl erkohren,
Das zu des Reiches Wol
Und zur Bevestigung des Throns dir dienen soll,
So fodert deine Pflicht auch wieder deinen Willen
So vieler Völcker Wunsch großmütig zu erfüllen.

Aria.

Ich liebe dich mit zartem Triebe:
Jedoch die Grösse meiner Liebe
Flößt mir nichts niederträchtigs ein.
Vergiß, vergiß der schönen Stunden,
Die uns in süsser Lust verschwunden!
Der Himmel will, es soll so seyn. Da Capo.

## Fünfter Auftritt.

(Ein Garten mit Blumen-Töpffen, Sommer-Lauben und Graß-Bäncken.)

Nisibis, nebst einem Schreib-Täflein in der Hand.

WJe ist dir Nisibis? du liebst?
Ein Jüngling ists, dem du dein Herz ergiebst?
Du, die du nicht seit manchen Jahren
Nach des Gemales Tod der Liebe Macht erfahren?
Ach Nisibis, besinne dich!
Zwar deine Regung schmeichelt sich,
Daß Murzah so in dich, wie du in ihn, entbrannt,
Doch warum dringest du dich in den Sclaven-Stand?
Such deine Freyheit zu bewaren!
Dein Sorgen raubt dir deine Ruh,
Und manche Nacht schließt sich kein Auge zu.

(Sie setzet sich auf eine Graß-Banck.)

Aria.

Komm sanfter Schlaff! komm süsser Schlummer!
Vertreibe mir den Seelen-Kummer,
Der mich beständig wachen heißt.
Komm und erquicke = = =

(Sie schläft ein, und läßt die Schreib-Tafel fallen.)

Sech-

## Sechster Auftritt.

Murzah, Nisibis schlaffend.

Murz. Ich folge meinem Leitstern nach.
Ach kennte Nisibis nur meine reine Flammen,
Die bloß aus Hochachtung und Ehrerbietung stammen!
Ach mögte sie nur solche nicht verdammen!
Ich treffe sie hier schlaffend an.
Dis Täfflein dienet mir, die Neigung meiner Seelen,
Die ich ihr mündlich nicht entdecken kann,
Ihr schrifftlich zu erzählen.

(Er schreibt in die Tafel / und singt folgende Aria.)

Aria.

Angenehme Westen-Winde,
Säuselt sanffte, haucht gelinde
Diesem Götter-Bilde zu.
Schlaffet wohl ihr schönen Glieder!
Ach fünd ich durch euch nur wieder
Die durch euch verlohrne Ruh. Da Capo.

Ich will von hinnen gehn,
Die Schöne wird mein Flehn
Aus diesen Reimen schon verstehn.

(Er legt die Schreib-Tafel aufgeschlagen an die vorige Stelle.)

## Siebender Auftritt.

Zemir, und Nisibis schlaffend.

Zemir. WO ist die Nisibis geblieben?
Sie schläfft, ein Täfflein liegt bey ihr.

(Er nimmt die Schreib-Tafel auf.)

Hier find ich einen Vers, den sie nicht selbst geschrieben,
Halt! wer entdeckt dadurch ihr seine Gluht?
Es steht kein Name hier,
Ich will den meinigen darunter setzen.
Die Reime schicken sich auf meinen Zustand gut.

(Er legt die Schreib-Tafel wieder an die Erde.)

Aria.

Ja, ja! es muß mir glücken
Die schöne Brust zu drücken
An Brust und Mund.
Wer weiß, ob sich die Schöne
Nach mir nicht gleichfalls sehne?
Ob sie von mir nicht träume?
Macht ihr demnach, ihr Reime,
Wenn ihre Sele wund,
Von mir ein gleiches kund. Da Capo.

Nis. erwacht. Wie ist mir? hat der Schlaf mich übernommen?
Und Zemir? wie ist der hieher gekommen?
Zem. Mein Licht verzeihe mir,
Dein Liebreiz ziehet mich, auch wenn du schläfst, nach dir.
Ich bin so kühn zwar nicht gewesen,
Raubst du mir gleich die Ruh, die deinige zu stören,
Doch wirst du mein Begehren,
Wenn dirs gefällt, aus diesen Reimen lesen.
(Er giebt ihr die Schreib-Tafel, und sie lieset es.)
Nisib. (Entdeckte Murzah mir so seine Liebes-Pein,
Das würde mir weit angenehmer seyn.)
Ich kan auf deine Liebes-Klagen,
Wenn sie auch ernstlich sind, nur dis zur Antwort sagen:

Aria.

Mein widriges Geschicke
Hat mir im Ungelücke
Ein einzigs Gut gelassen,
Ein freies Herz.
Das zu bewahren
Werd ich nichts spahren:
Ich hab erfahren,
Was Liebes-Schmerz. Da Capo.

Wie

Zem. Wie aber? wenn ‥ Doch Murzah kömmt.

## Achter Auftritt.

Murzah und Vorige.

Murz. Es hat der Sophi sich in sein Gemach verschlossen,
Und da ich sonst der Freyheit stets genossen,
Unangemeldt zu ihm zu gehn,
So hab ich jetzund ihn doch nicht zu sehn
Bekommen können,
Weil er aufs ernstlichste geboten hat,
Den Zutritt keinem zu vergönnen.

Nisib. Ich Aermste! wer ertheilet mir denn Raht?
Der Aufruhr, welchen man in Kirwan jüngst erregt,
Hat dergestalt zum Zorn den Miriways bewegt,
Daß er Befehl erteilt an seine Krieges Scharen,
Mit den Rebellen dort als Feinden zu verfaren,
Die Städte zu zerstören,
Die gantze Gegend zu verheeren.
Mein Land-Gut lieget dort, das einzig mich ernährt,
Wird dieses mit verheert,
So ists um mich geschehn.
Den Sophi hofft ich zu bewegen
Vor mich beym Miriways zu flehn,
Doch an der Eil ist mir insonderheit gelegen.

Zem. Ist das Vertraun auf deinen Knecht,
O Schönste, denn so schlecht,
Daß du mir dieses nicht entdecken wollen?
Es hätte dein Gesuch dir längst gelingen sollen.
Ich bin beym Miriways so wol daran,
Daß er mir nichts versagen kann.
Mein Vorspruch und Bemühn
Soll alles deinige der Krieger Wuht entziehn.

## Neunter Auftritt.

Murzah.

Der Praler, welcher kaum dem Miriways bekannt,

Erbeut sich zu so grossen Dingen:
Ich, der ich ihm weit näher noch verwandt,
Hoff eher damit durchzudringen.

Aria.

Ich will ihr heimlich dienen,
Und nachmals mich erkünen
Die Regung meiner Selen
Der Schönen zu erzälen
Mit freyerm Muht.
Vielleicht läßt sie mein treues Flehen
Sich eher an die Sele gehen,
Und tadelt nicht die reine Glut. Da Capo.

(Ein Tantz von Gärtnern und Gärtnerinnen.)

**Ende der Ersten Handlung.**

# Zweyter Handlung

## Erster Auftritt.

**(Der Königliche Audientz-Sal** Diwan-Chane **genannt, welcher hinten an einen Hof stößt, wo viele kostbar-geschmückte Pferde sind. An der Seite steht ein Schreib-Tisch.)**

Miriways mit einem geschriebenen Befehl in der Hand, und Murzah.

Mir. Wenn man in Kirwan sich mir ferner wiedersetzt,
So muß ich allerdings den Wiederspenst'gen zeigen,
Daß man den Miriways nicht ungestraft verletzt,
Jedoch die Nisibis die sich hieher gewandt,
In welche du entbrandt,
Soll, weil du es begehrt,

Mit

Mit allem ihrigen verschonet bleiben.
Ich werde den Befehl sofort hier unterschreiben,
Wenn ich des Schachs Gesandten angehört.

Murz. Mit höchst erkenntlichem Gemüte
Danck ich dir, Herr, vor diese grosse Güte.

## Zweyter Auftritt.

**Ein Gesandter vom alten Schach nebst seinem Gefolge, Miriways und Zemir.**

Der Gesandte. DEr Fürst, in dessen Hand das Glück der Menschen steht,
Der von dem Himmel und von Muhamed
Verordnete Stadthalter dieser Welt,
Der Sonne Mitgesell, der Herr vom Sternen-Zelt,
Der Völcker Zuflucht Solimann,
Beut dir, o Miriways, Gnad und Verzeihung an,
Wenn du nebst den genommenen Provinzen
Auch den zu dir entwichnen Prinzen
In meine Hand so fort wirst übergeben.
Wirst du hergegen ihm noch ferner wiederstreben,
So soll vor seinen Waffen
Auch das entferntste Land nicht Sicherheit dir schaffen.

Mir. O Thörichter, darfst du dich wol erkühnen
Dich solcher Worte zu bedienen?
Geh sag dem Weichling nur, daß hier vor seinem Dräun
Die Weiber selber nicht mehr furchtsam seyn.
Wie? oder will er uns ein Heer von geilen Metzen,
Mit denen er gebuhlt, entgegen setzen?
Ein solcher Fürst, der nur durch Tyranney
Sich als Regenten zeigt, verdient nicht, daß ers sey,
Dein Herr soll nimmermehr den Zepter wieder füren;
Ich, den fast das gesammte Land
Hier zum Regenten hat ernannt,
Will, daß sein Sohn nebst mir hinfüro soll regieren;
Und wird dein Herr hinfort nicht stille sitzen,
So soll ihn nichts vor meinem Säbel schützen.

Aria.

Aria.

Es erzittre der Wütrich, der Schaum der Barbaren,
Nebst seinen nichtswürdigen furchtsamen Scharen!
Sein Drohen macht weibischen Herzen nur Qual.
Was tausend Völcker decket,
Was tausend Völcker schrecket,
Ist Miriways Zepter und Stahl. Da Capo.

## Dritter Auftritt.

Miriways und Zemir.

Mir. welcher den Befehl unterschreibt.

Kennst du die Nisibis?

Zem. Ja, Herr!

Mir. So geh und bring ihr dis!
Sie darf nur den Befehl nach Kirwan senden
Um von dem ihrigen das Unglück abzuwenden.

Zem. (Anmutiger Befehl! mein Herz faßt neuen Muht!)
(Geht ab.)

Mir. Wenn sich bey diesem Streit die Pforte stille hält,
So lach ich aller Feinde Wuht.

## Vierter Auftritt.

Miriways und Murzah.

Murz. Wenn wegen des Befehls, o Fürst, dir nun gefällt . .

Mir. Ich hab ihn schon dem Zemir zugestellt
Der Nisibis ihn alsofort zu bringen.
(Geht ab.)

Murz. Dem Zemir? muß es dem gelingen
Ihr diese Nachricht zu ertheilen?
Must ich darum so lange mich verweilen?
Wird er bey seinem Stoltz sich nicht erkühnen
Zu meinen Nachtheil sich des Vorteils zu bedienen?
Doch Murzah, mach dir nicht vergeblich Schmerz!
Die Nisibis besitzt ein groß- und edel Herz.

Aria.

Aria.

Edle Sinnen
Lassen nicht
Durch die Frechheit wilder Sitten
Sich gewinnen.
Durch die Demuth, durch das Bitten
Wird ein schön Gesicht
Glücklicher bestritten. Da Capo.

## Fünfter Auftritt.

(Ein Vorhof nebst einem daran stossenden Hause.)

Nisibis und Zemir.

Zem. DA ich das deine nun dem Untergang entzogen,
So sage, wirst du nicht
Zur Danckbarkeit dadurch bewogen?
Nis. Die Danckbarkeit ist edler Seelen Pflicht.
Ich wünsche, daß sich etwas mag eräugen;
Da ich die meinige dir deutlich könne zeigen.
Zem. Das Mittel steht in deiner Hand,
Es ist dir meine Gluht bekannt,
Und deine Gegen-Lieb ist schon
Vor mich ein gnugsamer, doch wohlverdienter Lohn.

Aria.

Die Danckbahrkeit wird dich verpflichten
Ein günstigs Aug auf mich zu richten,
Du schönes Kind.
Dis Lieben bringt dir keine Schande:
Gib dich nur willig in die Bande,
Die dir so rühmlich sind. Da Capo.

## Sechster Auftritt.

Nisibis.

Ihr ists, die Danckbarkeit, o Zemir, spricht vor dich,
Die andern Tugenden hergegen zwingen mich
Des Murzah edles Herz und Demuts-volle Sitten,
Die niemahls noch den Wohlstand überschritten,
Und dessen seltene Verdienste zu erwegen.
Mein Herze stimmt mit ihnen überein,
Und wünscht, daß es dir nicht verpflichtet mögte seyn.

Aria.

Dolce pensier
Forier di pace
Alletta e piace
Alla mia speme.
Tu sai, sever,
Che un cor, quand'ama,
Quanto più brama,
Tanto più teme.

Da Capo.

Ihr angenehmen Gedancken, die ihr mir Ruhe ankündiget, schmeichelt doch meiner Hofnung! Ihr wisset, obs wahr ist, daß ein Herz sich desto mehr fürchtet, je mehr es liebet.

## Siebender Auftritt.

Sophi, Bemira und Nisibis.

Sophi. Wo ist ein Schmertz, der meinem Kummer gleicht?
Auch diese, die mich billig trösten sollte,
Wenn alle Welt mich gleich verfolgen wollte,
Wird nicht einmal durch meine Noht erweicht.
Laß du, O Nisibis, sie dir zu Herzen gehn,
Und rede du
Doch deiner Schwester zu.

Nis. Glaub nur, o Prinz, es ist geschehn,
Allein sie bringt mir solche Gründe,

Die

Die ich unwidersprechlich finde.
Bem. Ach Prinz mich jammert dein; doch weil du in mich dringst,
Und wider Willen mich jetzt zum Bekenntniß zwinst,
So kan ich dir nicht länger mehr verhelen,
Daß du mit Ehren dich an mich nicht kanst vermälen,
Wär es vom Miriways dir gleich erlaubt.
Die Nisibis ist meine Schwester nicht,
Wie du und andre wol geglaubt.
Ich weiß auch nicht ein mal Bericht
Von meinen Eltern dir zu geben,
Wer solche sind, und wo sie leben.
Ich war zwey Jahr kaum alt, und folglich noch sehr zart,
Da ich von selbigen verlassen ward.
Und die Unwissenheit, in der ich disfals bin,
Kränckt so viel hefftiger den schon gekränckten Sinn;
Dieweil bey mir daraus der Argwohn hergeflossen,
Daß ich wol nicht einmal aus rechter Eh entsprossen.
Denn welche Mutter ist von solcher Raben-Art,
Daß sie ihr Fleisch und Blut verläugnen sollte,
Wenn ihr die Ehre sonst verstatten wollte
Es vor das ihre zu erkennen.
Soph. So kan man euch nicht Schwestern nennen?
Nisib. Nein ob wir gleich durch Neigung angetrieben
Uns als zwo Schwestern lieben
Ein unbekannter Mann aus Candahar,
Der allem Ansehn nach nicht von dem Pöbel war;
War einst in Kirwan angekommen.
Weil er die Wohnung nun gleich neben uns genommen;
Sah ich die Bemira,
Und liebte sie, so bald ich sie nur sah,
Ob ich an Jahren schon ihr überlegen,
So, daß sie offtmals meinetwegen,
Weil ich ein einzigs Kind und meiner Mutter lieb,
Zu ganzen Wochen bey uns blieb.
Da dis nun einmals auch geschehen war, verschwand
Der ihren Vater sich genannt,

Und meine Mutter hat aus Mitleid bloß bewogen
Nebst mir sie als ihr Kind sorgfältig auferzogen,
Auch kürtzlich noch mir sterbend aufgetragen
Mich ihrer Lebenslang nicht zu entschlagen.

Soph. Gereichet dis denn meiner Gluht zur Schande?
Weiß auch die Liebe was vom Stande?
Und wenn gleich alles sich also verhällt,
Was dir dein Argwohn nur als glaublich vorgestellt,
Kan dir der Eltern Fehl zum Nachtheil wol gereichen?
Gnug, deine Tugend ohne Gleichen,
Dein Herz, das groß und fürstlich ist,
Macht, daß du mein vollkommen würdig bist.

Bem. Ach Prinz, wenn gleich also die Liebe spricht,
So thut es doch Vernunfft und Wahrheit nicht.
Geh und besitz den Thron in Frieden,
Den Recht und Himmel dir beschieden,
Und nimm die zur Gemalinn an,
Die ihn dir unterstützen kann.

Aria.

Zwar diese, die du wirst umfassen,
Werd ich nicht unbeneidet lassen,
Mein Herze sagt mirs allzuwol.
Doch aber will ich dich viel lieber,
Erblaßt ich auch vor Schmerz darüber,
In einer andern Armen sehen,
Als deinem Glück im Wege stehen,
Sonst liebt ich dich nicht, wie ich soll.
Nur diese, die du wirst umfassen ꝛc.

Da Capo.

## Achter Auftritt.

Der Geist des verstorbenen Persischen Königs Schach Abas des Ersten kömmt aus der Erde hervor.

D. Geist. Es Schicksals starcke Macht

Hat

Hat dir dis Reich, o Sophi, zugedacht,
Du sollst und wirst in Persien regieren,
Du solst und wirst auch diese dir erwälen,
Die Miriways dir wird vermälen.

(Der Geist verschwindet.)

Bem. (Ach armes Herz! nun ists um dich geschehn.)
Soph. Ich soll und werde mir diejenige vermälen,
Die Miriways mir wird erwälen?
Nein nimmer soll man dieses sehn,
Und sollt ich nimmermehr den Zepter füren.
Bem. Schau, Himmel, Welt, Vernunft vereinigt sich zusammen;
Daß du, o Sophi, die dir unanständ'ge Flammen,
Errötend sollst verdammen.
Faß einmal einen Schluß.

Aria.

Soph. Viel lieber zu erblassen,
So Thron wie Reich zu hassen,
Als von dir abzulassen,
Verbleibt mein fester Schluß.
Es bringet Macht und Ehre,
Wenn sie noch grösser wäre,
Mir, sonder Dich, Verdruß.

Da Capo.

Bem. Ein Schluß, der selbst dem Schicksal widerspricht,
Gelangt zu seinem Endzweck nicht.
Wie schwer es mir auch fällt mich deiner zu entziehn,
So zwingt mich doch die Noht hinfüro dich zu fliehn.
Leb wol, o Prinz, (o Selen-Qual!)
Ich sehe dich nunmehr zum letzten mal.
Soph. Ha Unerkenntliche! du hast mich nie geliebt.
So lange mir das Glück gewogen sich bezeigt;
Schien es, als wärst du mir geneigt.
Da dieses seinen Zorn mir zu erkennen giebt,

So kehrest du
Mir auch den Rücken zu.
Vernunft und Großmut dient betrieglichen Sirenen
Gemeiniglich die Falschheit zu beschönen.
An meinem Beyspiel sieh, was eine reine Gluth,
Was Großmuth, was Bestand, was wahre Liebe thut.
Ich will zum Miriways jetzt gehn,
Und ihm ganz ungescheut gestehn,
Daß ich so wenig Cron und Ehre,
Als ein Gemal von seiner Hand begehre.

## Neunter Auftritt.

Bemira.

ACh nein geliebter Prinz, könntst du mein Hertze sehn,
Du würdest anders sprechen.
Allein wer kann den Schluß des Schicksahls brechen?

Aria.

Ich will mich heimlich quälen:
Die Marter meiner Seelen
Soll niemand, als ich selber, sehn.
Vielleicht wird mir es glücken
Die Seufzer zu ersticken,
Eh sie mir von den Lippen gehn.

Da Capo.

## Zehnter Auftritt.

Murzah und Zemir.

Murz. WAhr ists, mit hefftigerm und stärckerm Triebe,
Hat niemand je geliebt, als ich sie liebe.
Doch lieber will ich mich vor Gram in mir verzehren,
Als ihre Gegengunst durch Zwang begehren.

Liebt dich die Nisibis, so laß ich dir ihr Herz
Voll Ehrfurcht und Gedult, ob gleich nicht ohne Schmerz.

Aria.

In dieser Schönen gewogenem Blicke
Besteht mein gröstes und einziges Glücke,
Mein Schicksal ist ihr holdes Angesicht.
Doch nur aus Neigung angetrieben,
Wünsch ich, daß sie mich möge lieben,
Gezwungne Liebe such ich nicht.

Da Capo.

(Es wird Abend / und sie sehen jemand aus der Nisibis Fenster steigen / welcher / da sie ihn anruffen / entfliehen will / worauf ihm Murzah den Ausgang verwehret / und den Säbel auf ihn zucket.)

Murz. Wer bist du? was verübst du dort?
Du sollst mir nicht entfliehn! Antwortestu kein Wort?
Sprich wer du bist! sonst fürchte dieses Schwert.

(Der andere an statt zu antworten / zieht gleichfals den Säbel / und läßt im Gefecht eine Schachtel fallen. Worauf er die Flucht nimmt, aber vom Murzah verfolget wird. Zemir hebt die Schachtel auf.)

## Eilfter Auftritt.

Zemir.

Es Murzah Liebe macht mir Quaal,
Zumal,
Wenn Nisibis erfährt,
Daß jener den Befehl vom Miriways erhalten.
Ach mögt er jetzund nur in dem Gefecht erkalten!
So wär ich aller Sorgen frey.
Doch ich muß sehn, was hier in dieser Schachtel sey!

(Er zieht ein kostbahr Kleinod heraus.)

Ein Kleinod von sehr grossem Wehrt,

Das,

Das, wo mir recht, der Nisibis gehört.
Ja es gehöret ihr, es kan nicht anders seyn,
Dem Räuber fiel es aus den Händen,
Der ihr dasselbe zu entwenden
Ohn Zweifel in das Hauß geschlichen war.
O Glück vor mich! der Ruhm davon ist mein;
Des Murzah die Gefahr.
Was säum ich meinem Leben
Ein neues Zeichen jezt zu geben,
Daß meine Gluht
Ihr rühmlich ist und Nutzen thut?
Verhaßter Murzah, nun ist es um dich geschehen;
Dein Hoffen wirst du hintergangen sehen,

Aria.

Unwürdiger! deine Liebes-Kerze
Dient mir hinfüro nur zum Scherze,
Dein Hoffen wird von mir verlacht.
Du wirst nunmehr den Kürzern ziehen,
Und dein vergebliches Bemühen,
Erhöhet meines Sieges Pracht.

Da Capo.

## Zwölffter Auftritt.

(Ein Teil von der Burg nebst zwey gegen ein ander gesetzten Gängen Nakara Chane genannt, auf welchem die Heer-Pauker, Schalmeyer und Kerenei-Blaser nach Persischer Gewohnheit bey dem Untergang der Sonne sich hören lassen.)

Sophi.

Aria.

HA! ungerechtes falsches Glücke!
Nunmehr erkenn ich deine Tücke,

Du schmeichelst, wenn du Schaden willt.
Du schienst mir mit nicht kargen Händen
Ehr und Vergnügen zuzuwenden,
Du schienst mit köstlichen Geschencken
Mich höchstfreygebig zu bedencken,
Die doch mit Gift nur angefüllt.
Da Capo.

## Dreyzehnter Auftritt.

Sophi und Miriways.

Mir. DJn junger Prinz, der sich vermälen soll,
Steht so betrübt und Kummer-voll?
Solltst du vielleicht in den Gedancken stehn,
Daß die, so ich dir ausersehn,
Nicht liebens-wehrt, nicht schön genug?
Glaub du hast über mich zu klagen keinen Fug.
Dein eignes Auge soll dich dessen überweisen,
Und du wirst meine Wahl vielleicht noch heute preisen.

Aria.

Verjage die Wolcken der ängstlichen Schmerzen!
Bereite dein Herz zum Lachen und Scherzen,
Bey so viel helleuchtenden Hochzeit-Kertzen
Erheitre dein Gesicht.
Schlaf sicher und ruhig bey Donner und Krachen,
Wenn Miriways Augen sorgen und wachen,
Brauchts deines Sorg- und Wachens nicht.
Da Capo.

Soph. Ach Fürst, nimm dein Geschenck, nimm Kron und Reich
Von meiner Hand zurücke!
Ich kan nicht König, und zugleich
Dir danckbar seyn, so hart, so streng ist mein Geschicke.

Mir. Was willst du damit sagen?
Soph. Mein Schicksal zwinget mich das Bündniß auszuschlagen,
Das du mir heut großmüthig angetragen,
Weil ich bereits gefesselt bin.
Mir. Ist diese die du liebst von einem edlen Sinn,
So nimmt sie warlich das nicht an,
Was deiner Wolfart schaden kann.
Soph. Sie muß zu meiner Pein
Nur gar zu groß und edelmütig seyn.
Um meinem Glück im Wege nicht zu stehn;
Flieht sie vor mir, und will mich nicht mehr sehn.
Allein je eifriger sie trachtet mich zu fliehn,
Je eifriger ist ihr zu folgen mein Bemühn.
Wenn sie auch grausam ist, ja sollte sie mich hassen,
Kan ich die Liebe doch zu ihr nicht fahren lassen.
Mir. O Schluß, der mir durch Herz und Sele dringt!
Der mir Verdruß, dir das Verderben bringt!

Aria.

Geh undankbares Herze,
Geh, geh nur, und verscherze
Das Glück, das dir bestimmet ist.
Zu spät, zu spät wirst du erkennen,
Wie töricht solch ein Band zu nennen,
Das nicht Vernunft, nur Neigung schließt.

Da Capo.

## Vierzehnter Auftritt.

Sophi.

Du nennest mich ein undanckbares Herz?
Dein Vorwurf, Miriways, vergrössert meinen Schmerz.

Aria.

Nenn ein Herz doch unbeglücket,
Das dir unerkenntlich scheint.

Ich bin allem Undanck feind,
Meine Treu ist mein Verbrechen:
Aber schuldig mich zu sprechen
Hat sich alle Welt vereint.

Da Capo.

(Einige Persianer und Persianerinnen verehren die Sonne bey ihrem Untergange mit einem Tantze.)

## Ende der zweyten Handlung.

# Dritte Handlung

## Erster Auftritt.

(Einige Garten-Häuser auf beyden Seiten. Der Mond scheinet.)

Samischa und Nisibis.

Sam. Mit Danckbegiergem Sinn
Erkenn ich, was ich dir, o Schöne, schuldig bin.
Dein und der Deinigen sorgfältiges Bemühen
Mein Kind so tugendhafft und edel zu erziehen
Kan ich dir nimmermehr vergelten,
Wird man mich niemals gleich des Undanks halber schelten.

Nisib. Ich bin genug belohnt, wenn Bemira dein Kind
Nur weiß, wer ihre Eltern sind.

Sam. Ihr sollet beyderseits noch morgen früh erfaren,
An wen seit langen Jahren
Ein heilig Ehe-Band,
Des Gültigkeit dem Himmel gnug bekannt,
Ob gleich den Menschen nicht, mich fest geschlossen.
Und meine Tochter wird so wol als mein Gemahl

Das Gute, welches sie bey dir genossen,
Ob es gleich ohne Zahl,
Den Anfang machen zu belohnen.
Doch dieses ist die Ursach nicht allein,
Warum ich dich so spät hieher bemüht.
Ich wollte gerne dir noch mehr verpflichtet seyn,
Bin ich bereits gleich deine Schuldnerinn.
Du weist, daß ich des Murzah Schwester bin;
Er ist in dich entbrannt, doch hat er sich gescheut
Durch etwas, ohne nur durch Ehrerbietigkeit
Und Demut seine Glut dir zu entdecken.
Jedoch da er dich heute
Im Garten schlafen fand,
Erkühnt er sich, dieweil sein Leidens-Stand
Und die Gelegenheit ihn dazu trieb,
Durch Reime, die er ohn dich zu erwecken,
In deine Tafel schrieb,
Dir seine Flammen kund zu thun.

Nis. Die Reime, die ich hier kan lesen,
Sind von des Murzah Hand gewesen?

(Sie ziehet das Täflein hervor und weiset es der Samischa.)

Sam. Ja! das ist seine Hand, und das sind seine Züge,
Ich kenne sie zur Gnüge.
Durch seine Kühnheit dich nicht harter zu verletzen,
Wollt er den Namen nicht darunter setzen.

Nis. (Ich glaubs zu meiner eignen Ruh)
Und gleichwohl eignet sich dieselben Zemir zu.

Sam. Es wohnt, so viel vom Zemir mir bewust,
Ein lächerlicher Stolz in seiner Brust.
Der Zemir ist es nicht, der jenem Qual erreget,
Was ihn insonderheit
Zum Schmerz und auch zur Furcht beweget,
Ist deine Unempfindlichkeit.

Aria.

Aria.

Laß dir sein ehrerbietig Flehen
O Schöne, doch zu Herzen gehen!
Er liebet dich und deine Tugend bloß.
Der helle Glanz, der ihn entzündet,
Die rege Gluht, so er empfindet,
Ist gleiche groß.

Da Capo.

Nil. Es darf mir Murzah nicht verbunden seyn,
Räum ich den Vorzug ihm vor Zemir ein.
Es ist der Unterscheid
Zu augenscheinlich unter beyden;
Und diesen weiß ich kaum zu leiden,
Allein mich zwingt dazu Noht und Erkenntlichkeit.
Durch seinen Vorspruch ließ sich Miriways bewegen
Mein Land-Gut, das in Kirwan ist gelegen,
Wovon ich leben muß, der Krieger Macht,
Die ihm den Untergang schon zu gedacht,
Großmütig zu entziehen.
Ich bin durch sein Bemühen
Zu einem Kleinod von sehr grossem Wehrt,
Das mir durch Diebstal war genommen,
Ganz unverhofft jetzt wiederum gekommen.
Ich weiß, du würdest selbst für strafbar schätzen,
Durch gänzliches Verschmähn so sehr ihn zu verletzen.
Sollt ich inzwischen mich aufs neu entschliessen können,
Zu einem solchen Band, das nur der Tod kan trennen,
So werden die Vollkommenheiten
Des Murzah, auch zu seinem Besten streiten.

Aria.

Sein edles Herz, und sein bescheidnes Wesen,
Sein sittsames und männlich-schön Gesicht
Gefällt mir wol, ich leugn' es nicht.

Doch jenen, den ich nicht kan lieben;
Durch Unerkenntlichkeit betrüben
Ist gleichfalls wider meine Pflicht.

Da Capo.

Sam. Vielleicht wird sonst sich was eräugen
Da man dem Zemir sich erkenntlich kan bezeigen.
Allein ich will anjezt nicht weiter in dich dringen,
Indem es Zeit zur Ruhe dich zu bringen.
Schlaf wol, o schöne Nisibis.
Doch da mein Bruder manche Nacht
Vor Kummer schlafloß zugebracht,
So sage, sollt ich dich wol nicht erbitten können
Daß du ein wenig ihm zu hoffen wolltst vergönnen?

Nis. Du nimmst dich sein so eifrig an,
Das ich auch dis dir nicht versagen kan.

Sam. Ich eile denn zu ihm hinein,
Mit dieser Nachricht ihn noch heute zu erfreun.

(Sie gehet in ein Garten-Haus. Zur Lincken.)

## Zweyter Auftritt.

Nisibis allein.

Aria.

In neuer Hoffnungs-Stral
Vermindert meine Qual;
Ein neues Freuden-Licht
Erheitert mein Gesicht.
Kehrt denn bey meiner Lust
Jetzt mit verneutem Prangen
Ihr Rosen auf die Wangen,
Ihr Liljen auf die Brust!

(Sie gehet in das Garten-Haus. Zur Rechten.)

Drit-

## Dritter Auftritt.

Samischa und Murzah.

Murz. WJe hat sich Zemir das berümen können?
Sam. Wie thöricht sein Beginnen auch zu nennen,
So hat ers doch gewagt,
Wie Nisibis mir jetzund selbst gesagt.
Entdecke du ihr nur sein unverschämt Erkünen,
Es wird gewiß zu deinem Vorteil dienen.
Daß sie sich ihm gewogen stellt,
Macht bloß, weil sie sich ihm verpflichtet hält.
Anjezt muß ich von hinnen gehn,
Um, ob die Nisibis schon ruhet, nachzusehn.

Sie gehet in eben das Hauß / wo Nisibis hinein gegangen.

## Vierter Auftritt.

Murzah, bald darauf Zemir.

Murz. WJe wunderlich ist mein Geschicke!
Wie wunderlich des kühnen Zemirs Glücke,
Daß er sich des, was ich vor Nisibis gethan,
Mit grossem Schein der Warheit rümen kann.
Sobald er nur gehört, daß Nisibis allhier,
Eilt er sofort heraus zu mir,
Und will mit aller Macht zu ihr.
Wie seine Höflichkeit sich nicht gar weit erstreckt,
Also bewegte ihn der Schwester Ankunft kaum
Auf einen Augenblick sich etwas zu entfernen.
Doch danckt mein Hertz den holden Sternen,
Daß sie mir den Betrug zu rechter Zeit entdeckt.
Zem. Hat man der Nisibis mein Hierseyn kund gemacht?
Murz. Weil es so spät schon in der Nacht,
Hat sie bereits zur Ruhe sich gelegt.
Zem. Die Eifersucht die deine Sele hegt,
Nicht Nisibis hat mir den Zutritt jezt verwehrt,
Den ich von ihr begehrt.

Murz. Du kannst sie morgen selber fragen;
Ihr eigner Mund mag dir die Warheit davon sagen.
Inzwischen wirst du dich bequemen
Ein schlechtes Bett bey mir vor Willen anzunemen.

Zem. Mit Lust nehm ich dein Anerbieten an,
Weil soviel ehe ich mein Licht erblicken kann.

Sie gehen beyde in das Garten-Haus zur Lincken.

## Fünfter Auftritt.

Scandor mit einer Flasche Wein, nebst andern Bedienten, welche truncken sind, und brennende Fackeln in Händen tragen.

Scand. DJe Herrschaft ist zur Ruh, ihr lieben Brüderlein,
Nun wollen wir erst recht vergnüget seyn.
Frisch auf! singt, springet, tanzt, bey einer Flasche Wein!

Eine Entrée von trunckenen Leuten mit brennenden Fackeln / welche sie nahe an das Garten-Haus / in welchem Nisibis und Samischa sind / auf einen Haufen werfen.

### Aria.

So lustig! ihr Brüder, verpachtet die Grillen
Und trincket fein hurtig herum,
Das Murren der durstigen Kählen zu stillen!
Wir wollen die geizigen Narren verlachen,
Welche beym Ueberfluß sorgen und wachen;
Sind wir gleich schuldig, wer schiert sich was drum?

Da Capo.

## Sechster Auftritt.

Murzah.

Nach einer kurzen Symphonie siehet man die Flammen von dem Feuer / welches das Garten-Hauß ergriffen.

Thor von innen. FEuer! Feuer! helfet, rettet,
Sonsten ists um uns geschehn.

Murz. O Himmel! was muß ich hier sehn?
Das Haus im Brand? die Meinen in Gefahr?
Auf! beut denselbigen jezt deinen Beystand dar,
O Murzah, solltest du auch in der Gluht vergehn!

(Er geht in das brennende Haus hinein.)

Chor von innen. Feuer! Feuer! helfet! rettet!
Sonsten ists um uns geschehn.

## Siebenter Auftritt.

(Der Maidan oder grosse Spatzier-Platz in Ispahan, nebst dem Hinterteil des Garten-Hauses, in welchem das Feuer gewesen. Bey anbrechender Morgenröte.)

Murzah, welcher die Nisibis, so gantz ohnmächtig ist, in Armen hat, und selbige auf eine Banck niedersetzet. Bald darauf Zemir.

Murz. SIe ist vor Schrecken todt, doch kan ich nicht verweilen,
Die Schwester muß ich auch zu retten eilen.

(Geht ab.)

Zem. Das starcke Brand-Geschrey
Ruft mich auch wiederum herbey.
Doch wie? ist dort nicht Nisibis?
Ja, ja, sie ists gewiß.
Schläft sie? Sie ist wie todt, und rührt sich nicht,
Ermuntre dich, ermuntre dich mein Licht!

(Er rüttelt die Nisibis / welche wieder zu sich selbst kommt.)

Nis. Wo bin ich? Himmel! wie ist mir geschehen.
Wer rufet mich? wer ist bey mir.
Zem. Den treuen Zemir kanst du hier
Zu deinen Füssen sehen.
Nis. O Zemir mustest du Mir denn das Leben retten,
Das mir die Flammen sonst gewiß geraubet hätten,
Durch welchs das Gemach, worinn ich war,

Nun sonder Zweifel schon verzehret.
Zem. (Es fügt sich, wie ich es gewünschet und begehret.)
Der Himmel hat mir ja dis Glück gewähret.
Dein Leben hing nur noch an einem Haar,
Da ich mit eigener Gefahr
Dem Tode dich entriß.
Ach schöne Nisibis,
Viel lieber wollt ich tausendmahl erblassen,
Als dich so jämmerlich verderben lassen.
Hat aber dich das Feuer nicht erweckt?
Nis. Ja, aber mich zugleich so sehr erschreckt,
Daß ich Empfindung und Verstand verlohren.
Ich schlief in einem Sessel ein
Dieweil ich morgen gern früh munter wollte seyn.
Als ich erwacht, hab ich viel Feur und Rauch erblickt,
Der mich bey nah erstickt.
Doch da mir Sehn und Hören drauf vergangen,
So weiß ich weiter nicht,
Was man mit mir hernachmals angefangen.
Indeß acht ichs für meine höchste Pflicht,
Dasselbe Leben,
Das deine Großmut mir jezt wiederum gegeben,
Zum Dancke gegen dich vornehmlich anzuwenden.
Zem. Du hast das Mittel ja in deinen Händen.
Du weist wie lang ich schon um dich geseufzet habe,
Ach so entziehe doch mich gleichfalls nun dem Grabe.
Es knüpfe heut noch ein Vermählungs Band
Auf ewig deine Hand an meine Hand,
Wenn ich nicht glauben soll, daß meinem Glücke sich
Ein Nebenbuler bloß entgegen lege.
Nis. (Ach freilich steht dir der im Wege.
Ihr Sternen ratet mir, wozu entschließ ich mich?)

Aria.

Zem. Kans möglich seyn,
Dem Tode den, der dir das Leben

Errettet hat, zu übergeben?
Nein, Schönste, nein.
Aus Lieb und Großmut bloß bewogen
Hab ich dem Grabe dich entzogen,
Und du bringst mich durch Härtigkeit hinein?

Da Capo.

## Achter Auftritt.

Murzah, Samischa und Vorige.

Nis. zu Sam. So bist du auch dem Tode noch entrissen?

Sam. Der Himmel sey gelobet, ja!
Doch weil ich länger noch auf Hülfe warten müssen,
Als du o Nisibis, so war der Tod mir nah,
Bis Murzah endlich noch zu rechter Zeit gekommen,
Und mich der Flammen Wuht entnommen.

Nis. Was Murzah dir, das hat der Zemir mir gethan.

Sam. Der Zemir? wie?

Zem. . . . . Ich folgte bloß dem Triebe
Der Pflicht und meiner Liebe.

Murz. (Ists möglich, daß ein Mensch so unverschämt seyn kann?)
Zu frevelhaft, zu kühn ist dein bezeigen,
O Zemir, und ich kan unmöglich länger schweigen.
Ists nicht genug, daß ich so lange stumm geblieben,
Da du, was ich gethan, dir alles zugeschrieben?
Als ich das Gut der Nisibis
Durch meinen Vorspruch nur dem Untergang entriß,
Hast du dich nicht gerühmt, daß du durch deine Macht
Beym Miriways es ausgerichtet?
Da du doch in der That durch gar nichts sie verpflichtet,
Als daß du den Befehl ihr überbracht?
Und da mein Schwerdt dem Räuber heut,
Das Kleinod, so er ihr entwendet, abgezwungen,
Nahmst du wol sonsten Teil an diesem Streit,

Als daß du, da der Bösewicht entsprungen,
Es zu dir nahmst, und es der Schönen brachtest?
Ist dieses alles nicht genug?
Daß du dich gar berechtigt achtest,
Da ich zur Nisibis mich in das Feuer wage,
Und mitten durch die Gluht in meinem Arm sie trage,
Durch dein boßhaftiges und unverschämt Bemühn
Auch diesen Ruhm mir zu entziehn?
O Zemir, nähm ich mit gelaßnem Sinn
Dergleichen Schimpf, dergleichen Frevel hin,
So wär ich traun nicht wehrt, daß diese Klinge,
Daß dieses Schwert mir an der Seiten hinge.

Aria.

Wenn du kannst, so heiß mich lügen!
Dieser Stahl soll dich vergnügen,
Wenn du dich beleidigt achtst.
Laß den Säbel nun entscheiden,
Wer am würdigsten von beyden
Dieser Schönen zu geniessen,
Die du zu besitzen trachst.

Da Capo.

Zem. (O Schimpf! o Spott! ha ihr verhaßten Sternen!
Das beste Mittel ist mich zu entfernen.)

## Neunter Auftritt.

Samischa, Nisibis und Murzah.

Sam. ER geht beschämet und verwirrt davon,
Das ist der Prale rechter Lohn.

Nis. So ist es denn, mein Murzah, doch an dem,
Daß deine Großmut mich dem Tod entrissen?
Wie gern will ich mich dir verpflichtet wissen!

Wie angenehm
Ist eine Woltat doch von dessen Hand,
Dem unsre Hochachtung vorher schon zugewandt!
Bestimme du auch dir
Nun selbst den Lohn dafür.

Murz. Die Ehre, daß ich dich gerettet hab, ist schon
Vor mich ein gnugsamer und höchstschätzbarer Lohn.
Erlaubest du mir nur dich ewig zu verehren,
So ist mein Herz vergnügt, und wird sonst nichts begehren.

Nis. Siehst du das meine denn für so undanckbar an,
Als wenn es das, was du an mir gethan,
Durch so was schlechtes nur bemühet zu vergelten.
O nein!
Ich wäre höchst zu schelten,
Brächt ich nicht Lebenslang das Leben, welches du
Mir bloß erhalten hast, mit dir, mein Wehrter, zu.
Mein Murzah, fühlst du noch den vorgen Brand,
So nimm die Hand, und auch mein Herze mit der Hand.

Murz. Annehmliches Geschenk! besondre Güte!

Sam. Es jauchzt ob deinem Glük mein schwesterlich Gemüte.

Aria.

Murz. Welch süsses Ergetzen Nis. Welch himmlische Lust
Empfindet mein Herze Murz. Verspüret die Brust,
à 2. Nachdem sich mein Kummer so glücklich gewendet.
Nis. Mein Schmerz ist verschwunden. Murz. Mein
Weh ist geendet
à 2. Und meinem Gemüte nur Freude bewust.

Da Capo.

## Zehnter Auftritt.

Zemir.

Ein Feind frolockt ob meinem Schmerz,
Auf auf, Zorn, Rache, Wuht, erfüllet dieses Herz.

Aria.

Eifersucht, du Kind der Höllen,
Komm aus jenen finstern Schwellen,
Speye Gift und Geifer aus.
Wenn mein Nebenbuler meinet,
Daß die Glückes-Sonn ihm scheinet,
Werde Blitz und Donner draus.

Da Capo.

## Eilffter Auftritt.

### (Ein Vorgemach.)

Miriways und Sophi.

**Mir.** Gesteheſt du annoch auf deinem Sinn?
Und kränckt dichs nicht, daß ich so sehr bekümmert bin?

Aria.

Laß, mein Sohn, ach laß dir raten!
Nimm in allen deinen Thaten
Die Vernunfft zum Führer an.
Uberlege,
Was dein Schluß dir schaden kan,
Und erwege,
Daß du Fürst, nicht Unterthan.

Da Capo.

**Soph.** Ach freilich macht mirs grosse Pein,
Daß ich nicht gegen dich erkenntlicher kan seyn.
Doch da sich alles nun mir will entgegen setzen,
Da ich insonderheit dich muß verletzen,
So will ich heute noch von hinnen scheiden,
Und dieses Land auf ewig meiden.

Aria.

Ich will mit verscheuchten Rehen
In entfernte Wüsten gehen,

Mit verjagten Hirschen irren,
Mit verlaßnen Tauben girren,
Aller Menschen Umgang fliehn.
Ich will mich zu Tode kräncken,
Nicht an Kron und Reich gedencken,
Ja, wenns möglich, meiner Liebe
Zu vergessen mich bemühn.

Da Capo.

Mir. Man lasse mein Gemal und meine Tochter kommen.

## Zwölffter Auftritt.

**Der hintere Teil des Schau-Platzes eröffnet sich und zeiget einen zur Vermälung prächtig ausgeschmückten Saal.**

Samischa, Nisibis, Murzah und Bemira in prächtiger Kleidung, und Vorige.

Mir. HAt dich die Liebe denn so hefftig eingenommen,
Daß du bey andrer Schönheit blind?
Schau, dis ist mein Gemahl, seit langen Jahren,
Zeiget auf die Samischa.
Von welchem Ehe-Band nur wenig was erfaren,
Und diese, das mit ihr erzeugte Kind,
Zeiget auf die Bemira.
Die ich dir zum Gemahl ersehen.

Soph. Wie? Bemira dein Kind?

Mir. . . . . Sie ists, gib nun Bericht,
Verdienet meine Tochter nicht
Um sie ein Untreu zu begehen?

Soph. Nein, Miriways, nein, nein,
Ein Herz, wie meines, kan unmöglich untreu seyn.
Den schönen Gegenstand von meiner ersten Liebe
Lieb ich annoch mit unverrücktem Triebe,
Doch willst du mir dein Kind vermälen,
So soll es hierinn auch an mir nicht fehlen.
Das eine soll das andre nicht verhindern,
Und dieses Band soll nicht die vorge Liebe mindern.
Ganz sonder Eiferjucht und ohn sich zu beklagen

Wird

Wird Ehgemal und Liebste sich vertragen.

Mir. Ich weiß nicht, was du willst mit diesen Worten sagen;
Wenn meine Tochter sonst nicht eben die,
In welche du bereits zuvor entglommen.

Sophi. Ja, eben die ist sie.
Die Neigung unsrer Hertzen
Ist deinem Wunsch zuvor gekommen.
Ich liebte sie, da mir ihr Stand
Und ihre Herkunft unbekannt.
Nur ihr Verdienst liebt' ich und ihre Tugend;
Die so viel trefflicher, je zarter ihre Jugend.
Wie werd ich selbige hinfort nun nicht verehren,
Da sie des Miriways Prinzeßinn ist?

Bem. u. Soph. à 2. Ists möglich, daß du nun mein eigen bist?
Könnt ich auch wol ein grösser Glück begehren?

Sam. Des Murzah Treu hat endlich auch gesiegt,
Nachdem ihn Nisibis durch ihren Schluß vergnügt.

Mir. zu Nisib. O Schöne, mein Gemüt sieht höchst-erkenntlich an,
Was an der Bemira dein edles Herz gethan.
Ich werde durch die That dir zu bezeugen wissen;
Wie grosse Tugenden belonet werden müssen.
Das Bündniß, das du triffst, verdoppelt meine Lust,
Die jetzo meiner Brust
Durch meiner Tochter Glück bewust.
Der Himmel laß euch vielen Segen sehen,
Und Persien nebst uns beruhigt stehen!

## Chor.

Die Sonne des Glückes verdoppelt die Stralen
Nach bangem Gewölcke beschwehrlicher Qualen,
Und gönnt uns hernachmahls beständigern Schein.
Wer nie kein Ungemach empfunden,
Der ist nicht wehrt, das ihn die Stunden
Mit Wohlergehn und Lust erfreun.

E N D E.

Ex Biblioth. Regia Berolinensi